

Angela Kühner

Trauma und kollektives Gedächtnis



Psychosozial-Verlag

Angela Kühner
Trauma und kollektives Gedächtnis

»PSYCHE UND GESELLSCHAFT«
HERAUSGEGEBEN VON JOHANN AUGUST SCHÜLEIN
UND HANS-JÜRGEN WIRTH

Angela Kühner

Trauma und kollektives Gedächtnis

Mit einem Geleitwort von Heiner Keupp

Psychosozial-Verlag

Inaugural-Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Philosophie an der
Ludwig-Maximilians-Universität München. Ursprünglicher Titel der Arbeit:
»Wessen Trauma? Eine theoretische Perspektive auf ›kollektive Traum‹.«

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

E-Book-Ausgabe 2014

© der Originalausgabe 2008 Psychosozial-Verlag

E-Mail: info@psychosozial-verlag.de

www.psychosozial-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche
Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Sys-
teme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlagabbildung: »Frauenkopf, 1937, Stud. zu Guernica« © Succession Picasso/
VG Bild-Kunst, Bonn 2008.

Umschlaggestaltung & Satz: Hanspeter Ludwig, Gießen
Printed in Germany

ISBN Print-Ausgabe 978-3-89806-866-6

ISBN E-Book-PDF 978-3-8379-6685-5

Inhalt

Vorwort	15
Geleitwort	19
Einleitung	23

I Vom individuellen zum »kollektiven Trauma«

Worum es in diesem Kapitel geht	31
1 Trauma – Definitionen, Formen und Phänomene	33
1.1 Definitionen und Definitionsprobleme	33
1.2 Individuelle Trauma-Phänomene	40
1.3 Indirekte Traumatisierungen	57
1.3.1 <i>Formen indirekter Traumatisierung im Überblick</i>	58
1.3.2 <i>Transgenerationelle Weitergabe des Holocaust-Traumas</i>	60
1.3.3 <i>Auswirkungen von NS und Holocaust auf der Täterseite</i>	65
1.3.4 <i>Weitergabe ist nicht gleich »Trauma«: Parallelisierungen und Differenzierungen</i>	67

1.4	Interdependenzen zwischen individuellem Trauma und Gesellschaft	70
1.4.1	<i>Der Traumatisierte erinnert alle an das Trauma</i>	71
1.4.2	<i>Der öffentliche Umgang mit der Schuld</i>	72
1.4.3	<i>Rehabilitation der Überlebenden – Gedenken an die Toten</i>	73
2	Kritischer interdisziplinärer Traumadiskurs	75
2.1	Trauma als moralisches, soziales, juristisches und politisches Problem	76
2.2	Die Problematisierung der Einordnung: Trauma als Pathologisierung und Nivellierung	79
2.3	Chancen der Einordnung: Trauma und Anerkennung	81
2.4	Trauma als Rahmenmodell: Ein möglicher Kompromiss	85
3	Zwischenbilanz I: Kollektives Trauma als kollektiv gewordenes Trauma	87
3.1	Traumamerkmale und Kollektive	87
3.1.1	<i>Kollektive Wunden? – Zur Übertragbarkeit grundlegender Definitionsmerkmale</i>	87
3.1.2	<i>Trauma-Phänomene und trauma-analoge Prozesse auf Kollektiv-Ebene</i>	89
3.1.3	<i>Indirekte Traumatisierung, Identifikation und symbolische Präsenz des Traumas</i>	94
3.1.4	<i>Kollektivtrauma als Fortsetzung der Medikalisierung: Gesellschaften als Patienten</i>	96
3.2	Fallbeispiel: Wie der »11. September« kollektiv wurde	97
3.2.1	<i>New York: »Disaster Mental Health«</i>	97
3.2.2	<i>Verwundung der unverwundbaren USA</i>	101
3.2.3	<i>Angriff und Trauma der westlichen Welt?</i>	104
3.2.4	<i>Ausdehnung und Wirkungsweisen des 9/11-Traumas</i>	107

4	Zusammenfassung von Kapitel I	111
II	Kollektive Prozesse aus psychoanalytischer Sicht	
	Worum es in diesem Kapitel geht	115
1	Lesarten von »Massenpsychologie«	117
	Vorbemerkung: Die Masse als Projektionsfläche	117
1.1	Massenpsychologie und Freud	118
1.1.1	<i>Freud als Sozialpsychologe</i>	118
1.1.2	<i>Massenpsychologie vor Freud</i>	119
1.1.3	<i>Massenpsychologie mit Freud</i>	120
1.2	Massenpsychologie und die »Unfähigkeit zu trauern« in Deutschland	126
1.2.1	<i>Beunruhigende Beobachtungen als Ausgangspunkt</i>	126
1.2.2	<i>Massenpsychologische Annahmen über die NS-Zeit</i>	128
1.2.3	<i>Die Unfähigkeit: Abwehr von Erinnerung, Trauer und Schuld</i>	129
2	Kollektive Prozesse als »psychosoziale Arrangements«	133
2.1	Krieg erfüllt psychosoziale Funktionen	134
2.2	Identifikation und Führer aus selbstpsychologischer Sicht	136
2.3	Schuld, Scham und die Umkehrung des Gewissens	137
3	Großgruppenidentität, gewählte Traumata und gewählte Ruhmesblätter	139

4	Kollektive Prozesse und Ethnopschoanalyse	145
4.1	Ethnopschoanalyse als Massenpsychologie	145
4.2	Die gesellschaftliche Produktion von Unbewußtheit (Erdheim)	146
5	Zwischenbilanz II: Kollektive Traumata als Auslöser und Bezugspunkt kollektiver Prozesse	149
5.1	Zur Anschlussfähigkeit der dargestellten Konzepte	150
5.1.1	<i>Psychoanalytische Erklärungen für den Zusammenhalt von Kollektiven</i>	150
5.1.2	<i>Die »Mobilisierbarkeit« von Kollektiven: Massenpsychologie im engeren Sinne</i>	151
5.2	Fallbeispiele: Kollektive Traumata aus massenpsychologischer Sicht	153
5.2.1	<i>Massenpsychologisch missbrauchbare Trauma-Narration: Der Amselfeld-Mythos</i>	153
5.2.2	<i>Die »Unfähigkeit zu trauern« als Abwehr von Melancholie: traumatische Kränkung?</i>	156
6	Zusammenfassung von Kapitel II	159
 III Trauma und kollektive Identität		
	Vorbemerkung: Kollektives Trauma und kollektive Identität als verwandte Fehlschlüsse	163
1	Zum sozialwissenschaftlichen Identitätsdiskurs	165
1.1	Identität als allzu beliebter Schlüsselbegriff	165
1.2	Die Kritik starrer Identitätskonzepte: Dezentrierungen	166
1.3	Modifikationen des Identitätsbegriffs	168

2	Zum Diskurs über kollektive Identität	171
2.1	»Kollektive Identität« als situationsspezifische Aktivierung	171
2.2	Erkenntnispolitische und theoretische Schwierigkeiten	174
2.3	Zum Phänomen der Identitätspolitiken allgemein	178
2.4	Nationalistische Identitätspolitik und die Erfindung von Identität	182
2.5	Subversive Identitätspolitik und die Neubewertung von »unterdrückter« Geschichte	183
3	Zwischenbilanz III: Kollektives Trauma und kollektive Identität	189
3.1	Kollektive Identität und »kollektives Trauma« – zur Übertragbarkeit der theoretischen Überlegungen	189
3.1.1	<i>Verwandte theoretische Probleme – verwandte Konsequenzen?</i>	190
3.1.2	<i>Trauma als aktivierbares Identitätsmerkmal</i>	191
3.1.3	<i>Echte und anonyme Kollektive</i>	192
3.1.4	<i>Trauma, Anerkennung und Identitätspolitiken</i>	193
3.2	Kulturelles Trauma und kollektive Identität	194
3.2.1	<i>Kulturelles Trauma – aus der kultursoziologischen Perspektive Jeffrey Alexanders</i>	195
3.2.2	<i>Anwendungsperspektive: Wessen »kulturelles Trauma« ist der Holocaust?</i>	197
3.3	Kollektive Identität und Trauma (Zusammenfassende Einschätzung)	200
3.3.1	<i>Zwischen konkreter Erfahrung und kultureller Artikulation</i>	200
3.3.2	<i>Varianten von auf die kollektive Identität beziehbaren Traumen</i>	202
4	Zusammenfassung von Kapitel III	205

IV Trauma und kollektives Gedächtnis

	Worum es in diesem Kapitel geht	209
1	Geschichte und Entwicklung des Diskurses zum kollektiven Gedächtnis	213
1.1	Vordenker: Maurice Halbwachs und Walter Benjamin	214
1.1.1	<i>Maurice Halbwachs: Mémoire collective</i>	214
1.1.2	<i>Walter Benjamin: Eingedenken</i>	215
1.2	Aktuellere Entwicklungen: Kulturelles und Kommunikatives Gedächtnis	217
1.2.1	<i>Die Unterscheidung zwischen kulturellem und kommunikativem Gedächtnis</i>	217
1.2.2	<i>Das Kulturelle Gedächtnis und seine identitätspolitische Funktion</i>	219
1.2.3	<i>Kommunikatives Gedächtnis, Soziales Gedächtnis und Soziale Erinnerungspraxis</i>	220
2	Grenzen der Geschichtsschreibung nach dem Holocaust	223
2.1	Zwei Grundprobleme der historischen Repräsentation	223
2.1.1	<i>Historische Repräsentation nach dem »linguistic turn«</i>	224
2.1.2	<i>Repräsentation des Holocaust</i>	225
2.2	Massenverbrechen und Historischer Relativismus	226
2.3	Den Ermordeten gerecht werden: Der Repräsentationsversuch von Saul Friedländer	228

3	Kollektives Erinnern und (Sozial-)Psychologie	233
3.1	Untersuchungsfelder: Wo findet kollektives Erinnern statt?	234
3.2	Erinnerungsformen: Was findet statt?	238
3.3	Narrative Psychologie und »temporale Sinnbildung«	243
4	Zwischenbilanz IV: Kollektive Traumata als Merkmale kollektiver Gedächtnisse	249
4.1	Zur Anschlussfähigkeit der dargestellten Konzepte	249
4.1.1	<i>Kollektivierung von Erinnerung als normal gewohnte Verarbeitung?</i>	250
4.1.2	<i>Gedächtnismodi als Traumaformen: kulturelles, kommunikatives oder soziales Trauma?</i>	251
4.1.3	<i>Wahrheit, Gedächtnis und Trauma</i>	252
4.1.4	<i>Sprengt Trauma die Mustererzählung oder wird Trauma zur Mustererzählung?</i>	254
4.1.5	<i>Trauma und die rhetorische Funktion von Erinnerungen</i>	255
4.1.6	<i>Alles Soziale ist Erinnern, aber nicht alles Erinnern ist ein Trauma</i>	256
4.1.7	<i>Der Anspruch der Vergangenheit an die Nachgeborenen</i>	257
4.2	Fallbeispiel: Kollektives Gedächtnis und Sklaverei	258
4.2.1	<i>Tragische und progressive Bezugnahme in den 1920er-Jahren</i>	259
4.2.2	<i>Postkoloniale Trauer als posttraumatische Trauer</i>	260
5	Zusammenfassung von Kapitel IV	263

V	Wessen Trauma? Bilanz und Ausblick	
1	»Leiden vergleichen«: Holocaust, Ethik und die Grenzen wissenschaftlicher Begriffsbildung	271
2	Wenn Trauma kollektiv wird: Formen und Wirkungsweisen kollektiver Traumata	275
2.1	Das Trauma des Einzelnen und das Trauma des Kollektivs: zwischen <i>erlebtem</i> und <i>gewähltem</i> Trauma	275
2.2	Die Aneignung von Trauma: Trauma, kollektive Identifikation und Zugehörigkeit	277
2.3	Die Instrumentalisierbarkeit von Trauma: Trauma als kollektiv akzeptierte Narration	278
3	Weiterführende Fragen zur (Sozial-)Psychologie »schwieriger Vergangenheiten«	281
3.1	Opfer als Täter von morgen? – Variationen kollektiver Kränkungen	281
3.2	Trauer und Gedenken statt Trauma und Therapie	282
	Schluss: Für ein reflexives Erinnern	285
	Anmerkungen	289
	Literaturverzeichnis	293

*Dieses Buch ist der Erinnerung an meine Großmutter,
Adele Bauer (1910–2007), gewidmet.*